

vorgesetzt und den Spieß weit vorhaltend, rief er donnernd: Steh! halt! weder vor noch rückwärts! oder wir durchbohren Euch ohne allen Scherz, daß kein Hahn danach kräht!

Der auf diese Weise Angedonnerte kam nicht nur buchstäblich dem Befehle Weichelt's nach, sondern er setzte sich unwillkürlich und ziemlich unsanft in die Gasse und benahm dergestalt den fürchterlichen Schirren augenblickes jeden Verdacht einer beabsichtigten Flucht.

Da liegt er! rief Kleinlein.

Eine Falle! — sagte Weichelt — Rücken wir uns, ihn aufzuheben, so drückt er uns ein Stilet in die Weichen. Da müßte ich den Fackeljungen von Cremona nicht kennen!

Ihr mögt Recht haben, — sprach Kleinlein — aber der Kerl rührt und regt sich nicht und ist am Ende todt. Daß wir auch keine Laterne bei uns haben!

Wir bewachen ihn hier in dieser Stellung bis zum Morgen! sprach der Andere.

Und lassen ihn hier in der Gasse?

Und lassen ihn in der Gasse. Ist ein Verbrecher etwas Besseres werth?

Wißt Ihr denn aber, daß der arme Teufel ein Verbrecher ist?

Und wißt Ihr denn, ob der arme Teufel ein ehrlicher Kerl ist? Er bleibt in der Gasse und wir erwarten den Aufgang der Sonne zusammen. Das ist stets, in allen Verhältnissen ein schönes Schauspiel. Auch scheint es ihm ganz behaglich zu seyn; er rührt sich noch immer nicht.

Das macht Euere schreckliche Drohung von vorn, ihn zu durchbohren.

Ja, ich kann erschrecklich drohen; das lernt man aus guten Stücken! sprach selbstgefällig Weichelt.

In diesem Augenblicke kam, als ob eine Schleuse aufgezo gen würde, aus einem der Nachbarhäuser eine furchtbar sinkende Fluth hervorgeschossen und schäumte die Gasse hinab, um sich mit den Gewässern der Pegnitz zu vermählen.

Ei, das ist unser fleißiger Gevatter, der Serber Mollweide, der seine gegohrenen Schaffelle ausschwaift, bemerkte Kleinlein.

Der Delinquent in der Gasse richtete sich aber, wie aus einem milden Schlummer unsanft aufgeweckt, schnaubend und pruhstend in die Höhe; in dem Augenblicke guckte der erste helle Morgenstrahl neugierig

über die Spitzgiebel, um das Abenteuer in der Schmausgasse zu belauschen, und die beiden Nachtwächter erblickten zu ihrem Leidwesen einen ihrer beliebtesten Mitbürger in dem beklagenswerthesten Zustande von der Welt.

(Die Fortsetzung folgt.)

Emil Devrient,
als Posa in Schiller's „Don Carlos“,
den 18. August 1832.

Still, o still! ein Himmelszauber hält
Meinen süßbedrängten Geist gefangen:
Posa — ew'ge Blut auf seinen Wangen,
Seine Brust von Gottgefühl geschwellt,

Posa, groß genug für eine Welt,
Die geraubten Rechte zu verlangen —
So, wie ihn des Dichters Mus' empfangen,
Sch' ich ihn vor meinen Blick gestellt.

Klagt nicht, daß des Mimen Werk' in Nacht,
Gleich dem Schalle, den die Lüfte trinken,
Spurlos, wie die Abendglut versinken.

Glaube mir, durch Deines Zaubers Macht
Haben Herzen Tugend sich geschworen,
Und Dein Werk ist, Mime, nicht verloren!
Winter.

Anekdote.

Rein aus dem Leben gegriffen.

Ein ruhmrediger Mensch äußerte leztlin in einer Gesellschaft: „Hundert Thaler wollte ich darum geben, wenn ich es möglich machen könnte, daß Jedermann erführe, was für ein Mann ich bin und wie ich denke und spreche!“

O, nicht doch! — fiel ihm einer der Anwesenden in die Rede — Billigerweise sollten Sie zweihundert Thaler darum geben, daß dieß keine lebende Seele erfährt!

Karl Halden.

Gerneffers Grabchrift.

Der strebte, daß nur viel
Und delikat er speise,
Der dient nun selbst am Ziel
Der großen Lebensreise,
Den Würmern hier zur Speise.

Richard Noob,